



GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE
VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal



Christuskirche
Forsbach



Versöhnungskirche
Rösrath



Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen

Hoffnung und Licht nach Rösrath



Ausgabe für Dezember 2021, Januar und Februar 2022

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,

IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34

BIC COKSDE33

und

VR Bank eG Bergisch Gladbach-

Leverkusen

IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12

BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!

Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

Aktueller Hinweis!

Alle in diesem Gemeindebrief angekündigten Veranstaltungen finden vorbehaltlich der jeweils geltenden Corona-Vorgaben statt!

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.

Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Dr. Claus Hagenberg, Erika Juckel, Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö), Anja Ruffer (ar) und Thomas Rusch. Ausgewählte Artikel aus dem Internetportal Gemeindemenschen.de sind mit dem Kürzel (gm) gekennzeichnet. Verantwortlich: Anja Ruffer
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.450 Stück.



Wussten Sie schon?

Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen!

Auf <https://bit.ly/roesrath> können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Inhalt

Themenschwerpunkt:

Die Hochwasserkatastrophe in Rösrath	
Geistliches Wort	3
Nach Hause kommen	14
Menschen	16
Adventsandachten	17
Die Weihnachtsgeschichte	19
Die Heiligen Drei Könige	20
Sternsingeraktion 2022	21
Kirchenmusik	22
Gemeindekreise	27
Krippenspiel	24
Tafel Rösrath	29
Silbenrätsel	31
Kinderseiten	32
Diakonieausschuss	32
Adventssammlung	36
Brot für die Welt	37
Weltgebetstag 2022	38
Aus unseren Kirchenbüchern	41
Regelmäßige Veranstaltungen	44
Die letzte Seite	48

Geistliches Wort

... sie hatten (k)einen Raum in der Herberge

Alle Jahre wieder lesen wir zu Weihnachten die Geschichte, die der Evangelist Lukas im 2. Kapitel aufgeschrieben hat.

Wegen der Volkszählung sind Josef und Maria auf dem Weg nach Bethlehem. Dort angekommen suchen sie eine Unterkunft für die Nacht. Doch wir lesen: „... sie hatten keinen Raum in der Herberge.“



Foto: (bi)

Zu jedem Krippenspiel gehört die Herbergssuche: Wie das junge Paar bei den Wirtshäusern anklopft und nach einem Nachtlager fragt. Immer heißt die Antwort: Wir sind voll. – Kein Platz. – Alles ausgebucht ... Zum Schluss das Angebot von einem Herbergswirt, in seinem Stall die Nacht zu verbringen. Ein Notbehelf, aber ein Dach über dem Kopf. Kein Bett, aber Heu und Stroh, das man sich mit Ochse und Esel teilt. Keine Kinderwiege, nur die Futterkrippe, in der das neugeborene Jesuskind liegt. Und wir singen „Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh.“

Zum Christfest feiern wir den Geburtstag von Jesus: Der große Gott macht sich ganz klein. Seine Liebe hat Hand und Fuß bekommen in Jesus Christus, Seinem Sohn. Er klopft bei uns an und fragt, ob wir Ihm die Tür auf tun, damit Er mit Seiner Liebe in unsere Herzen einziehen kann.

Öffnen wir uns dieser Liebe? Lassen wir Ihn ein, so dass Er unser Leben verändern kann? Alle Jahre wieder diese Fragen – ... und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Denn diese Fragen sollten wir uns das ganze Jahr über stellen. Und sie mit einem Ja beantworten.

In diesem Jahr erhält der Satz „... sie hatten keinen Raum in der Herberge“ eine ganz neue Bedeutung. Wir klammern den Buchstaben „k“ ein, so dass wir lesen: „... sie hatten (k)einen Raum in der Herberge.“

Aufgrund der Flutkatastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli suchten unzählige Menschen aus Hoffnungsthal und Rösrath eine Herberge, eine Übernachtungsmöglichkeit, eine Bleibe. Sie klopfen an Türen, und ihnen wurde aufgetan. Sie fanden Obdach. Die Hilfsbereitschaft war groß und die Herzen weit. Ich weiß von vielen konkreten Beispielen dafür: Mir wurde erzählt, wie Familien,

Paare und Einzelpersonen, deren Wohnungen und Häuser überflutet waren, mitten in der Nacht bei Verwandten, Freundinnen und Freunden vor der Tür standen. Sie klingelten und wurden nicht abgewiesen. Man ist zusammengerückt. Manche blieben nur eine Nacht, andere mehrere Tage und sogar Wochen.

Ein weiteres Beispiel: Die kurzfristige Organisation von Feldbetten, die für die Nacht in Sporthallen und Schulen aufgestellt wurden. Obdach als Soforthilfe. Dazu mehr unter der Rubrik „Menschen“.

Auch das Geno-Hotel hat seine Türen weit geöffnet. Mehrere Wochen fanden dort Bewohnerinnen und Bewohner des Wöllnerstift eine Bleibe. Wir könnten weitere Beispiele ergänzen.

Nebenbei: Zum Nachtlager gehörte auch die Versorgung mit Essen. Viele Helferinnen und Helfer haben für Übergangslager gesorgt und die von der Flut Vertriebenen rundum versorgt.

Wir können auch von einer „Flut der Hilfsbereitschaft“ sprechen, - nicht nur bei der Herbergssuche. Nachbarschaftshilfen, Versorgung mit warmen Mahlzeiten in den überschwemmten Straßen, Hilfe bei Aufräumarbeiten, Zuwendung, Gesprächsangebote, Geld- und Sachspenden, finanzielle Aufbauhilfen für Betroffene ... u.v.a.m.

Unsere Überschrift sagt: Sie fanden eine Herberge. Es sind Taten der Nächstenliebe, andere bei sich aufzunehmen und für andere da zu sein.

In seinem Gleichnis vom Weltgericht sagt Jesus: *„Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“*... „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder“ – ich ergänze: *und Schwestern* – „das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, Verse 35+40)

Ich hoffe, dass auch in der Folgezeit die Bereitschaft, Hilfsbedürftigen die Türen zu öffnen, nicht nachlässt.

Möge Gott Hilfe, Kraft und Hoffnung all denen geben, die hier bei uns und in anderen Regionen von der Flutkatastrophe betroffen sind. Möge Gott sie segnen, sowie auch alle Helferinnen und Helfer.

Das wünscht
Ihre / Eure Pfarrerin Erika Juckel



(C) 2020 Stefan Lotz

Und sie fanden eine Herberge

Die Geschichte Jesu beginnt bekanntlich mit Weihnachten, mit seiner Geburt. Und die war nicht Zuhause! Und eine der größten Sorgen in der Weihnachtsgeschichte war, wo eine Herberge zu finden sei.

Ein Zuhause, eine Herberge zu haben ist lebenswichtig. Mit der Flutkatastrophe haben sich die Lebensverhältnisse für nicht wenige Rösrather sehr verändert.

Als die Flutkatastrophe Mitte Juli Rösrath heimsuchte, war ich mit 59 Jugendlichen und „jung gebliebenen“ auf Jugendfreizeit in Norwegen. Wir hatten bis dato eine unglaublich gute Zeit. Das Wetter war sonnig und warm, Corona kein Thema, die erlebte Gemeinschaft einfach nur toll. Mit einem Schmunzeln nahmen wir wahr, dass es in Rösrath regnete und weiter regnete.

Im Telefongespräch mit meiner Frau ließ sie ihren Unmut über das Wetter aus. Dann kamen Nachrichten über das Steigen des Süßwassers, aber wir begriffen nicht wirklich, was da Zuhause vorging. Erst, als nach und nach Bilder und Videos zu uns geschickt wurden, ahnten wir, was Zuhause los war.

An dem Tag, als wir aus Norwegen zurückkamen (22.07.), fuhr ich durch die Gemeinde, um mit Betroffenen zu sprechen. Ich traf aber nur wenige Menschen in den von der Überschwemmung betroffenen Gebieten an. Erst in den Gesprächen begriff ich, dass viele Flutopfer längst nicht mehr in ihren Häusern und Wohnungen lebten,

sondern bereits eine neue „Herberge“ gefunden hatten, bei Freunden, bei Verwandten, bei ihnen vorher unbekannten Menschen.

Am Abend des 22.07. traf ich Frau B., die gerade in ihrem von der Flut unbewohnbar gemachten Mietshaus dabei war, mit einer Freundin Sachen zusammenzusuchen, um sie in die neue Herberge zu bringen. Wenige Wochen später sitze ich in der Küche ihrer neuen Wohnung und sie erzählen mir, wie sie zur neuen Herberge kamen: An den Tagen der Flutkatastrophe war die vierköpfige Familie im Urlaub. Über Freunde erhielten sie Nachrichten und Bilder aus Rösrath und es war wie für viele, die im Urlaub von der Flut in der Heimat erfuhren, „surreal“: Im Urlaub das beste Wetter und gute Stimmung, Zuhause „Landunter“.

Die Bitte an Freunde, Wichtiges aus dem Keller zu holen, wurde erfüllt und so wurde Einiges „gerettet“. Dann wurde der Urlaub abgebrochen. Die Kinder wurden zu den Großeltern gebracht, damit sie die zerstörte Herberge nicht erleben müssten und dann wurde „Nachhause“ gefahren, um die Situation anzugehen. Die Familie schildert, wie bewegend es war, dass Freunde, die im Urlaub waren, sofort über soziale Medien ihre Wohnungen anboten. Und so wurde tagsüber im Schlamm am Haus gearbeitet, es wurde gerettet, was zu retten war, und abends ging man „aus dem Horror“ in die heimelige Herberge der Freunde. Auch bewegend

war, wie viel Hilfe angeboten wurde, wie „wildfremde“ Menschen einfach halfen. Es wurde erzählt von den Helfern, die von den „Hügeln“ kamen, die unbeschadet die Flut erlebt hatten und gerade deshalb auch tatkräftig mit anpackten. Alle Emotionslagen, von absoluter Verzweiflung über Freude und Dankbarkeit, wurden erlebt und durchlebt, es wurde gelacht und geweint. Und dann bekam die Familie das Angebot, eine neue Herberge in Rösrath zu beziehen. Die Familie hatte bis dato in einem Haus mit 5 Zimmern gewohnt, nun wurde ihnen eine Wohnung im Ortsteil angeboten, genauer gesagt eine 2-Zimmerwohnung. Aber als sie besichtigt wurde, war das Erstaunen und die Freude sehr groß. Die Wohnung war wunderbar eingerichtet und passte, auch wenn die Lebensverhältnisse nun ein wenig eingeschränkt sind. Eine 2 Zimmerwohnung, das heißt, dass die vierköpfige Familie ein Matratzenlager in ihrem Schlafzimmer hat, aber trotz aller Einschränkungen ist da die große Dankbarkeit, wie gut man es in der neuen Herberge angetroffen hat und dass man vor allem im bekannten Lebensort verbleiben konnte.

Ich habe die Eltern nach Weihnachten gefragt, dass dieses Jahr ja sicherlich anderes gefeiert wird: Die Sorge eines der Kinder ist sehr groß, dass dieses Jahr das Christkind nicht kommt, weil das Wohnzimmer im neuen Zuhause eine Glastüre hat („und da könnte es ja gesehen werden, wenn es die

Geschenke bringt“). Leider ist auch die Krippe, die alljährlich zu Weihnachten aufgebaut wird, der Flut zum Opfer gefallen. Die Verabredungen fürs Fest werden dieses Jahr anders sein. Man hat eine Einladung von einer Elternseite bekommen, dieses Jahr in ihrer Herberge zu feiern und für sie da zu sein ... und sie fanden eine Herberge.

In meiner Nachbarschaft wohnt die Familie V, die in der zweiten Generation sehr nah an der Sülz wohnt. Auch bei ihnen stand das Wasser im Erdgeschoss. Als ich sie ein erstes Mal besuchte, wurde mir das Erdgeschoss gezeigt. Dieses ist aktuell ein „Rohbau“: Der Estrich ist entfernt und der Wandputz abgeschlagen, sowie es in den meisten von der Flut betroffenen Häusern ist. Von ihnen erfahre ich, dass sie dennoch keine neue Herberge brauchen:

Im Leben in der Nähe der Sülz hat Herr V. schon einige Hochwasser erlebt. Immer mal wieder trat das Wasser der Sülz aus seinem Bett, immer mal wieder stand auf den nahen Wiesenflächen Wasser. Dass diese Flut anders sein würde als die über viele Jahre erlebten Hochwasser, wurde



erst mit der Durchsage der Feuerwehr „in die oberen Geschosse zu gehen“, mitten in der Nacht, realisiert. Die Gewissheit war immer: „Das kriegen wir in den Griff“. Doch alle Maßnahmen, die zum Schutz gegen das steigende Wasser getroffen wurden, erwiesen sich als nutzlos. Das Wasser stieg und stieg und

nun auch über frühere Pegelmarken hinaus. „Dass das Wasser der Sülz 1,8 m weitersteigt, hätte ich nie geglaubt“, so Herr V.. Die Familie zeigte mir Fotos, die dokumentieren, wie die Umgebung ihres Hauses sich mehr und mehr in eine Wasserfläche verwandelte. Schließlich floss die Sülz durch das Carport mit kräftiger Fließgeschwindigkeit und nahm einiges an Inventar mit. Und

dann drang das Wasser auch ins Erdgeschoss ein, insgesamt etwa 80 cm hoch. Jedoch wurde das Erdgeschoss hauptsächlich als „Einliegerwohnung“ für Besuche der Eltern, fürs Homeoffice und als Lagerraum genutzt. Nach der Flut spielt sich das ganze Leben nun komplett in den oberen Etagen ab – Homeoffice findet am Schreibtisch eines Kindes statt.

Die Herberge bleibt Herberge, jedoch mit Einschränkungen und großem

Sanierungsbedarf. Auch Gebäude unserer Kirchengemeinde, das Volberger Pfarrhaus und die Kita Volberg, haben Hochwasserschäden erlitten, doch während das Wasser im Pfarrhaus „nur“ bis zur Oberkante des Kellergeschosses stand (wir können, Gott sei Dank, weiter darin wohnen), wurde die Kita komplett überflutet. Der Schaden ist enorm, sie ist auf lange Zeit nicht mehr nutzbar. Die drei Kitagruppen fanden jedoch auch sehr schnell neue Herbergen: Zwei Gruppen kamen in Containermodulen in der Brander Str. unter und die dritte in der „Villa Hügel“, der Kita an der Versöhnungskirche.

Aktuell ist im Bauausschuss unserer Gemeinde das Hauptthema, wie ein Wiederaufbau mit Hochwasserschutz realisiert werden kann. Für uns als Kirchengemeinde hat die geordnete Wiederinbetriebnahme des Kindergartens höchste Priorität. Die Bereitstellung der finanziellen Mittel ist durch das Wiederaufbauprogramm des Staates weitestgehend geregelt, so dass wir mit Hochdruck daran arbeiten, dass Kinder wieder „Herberge“ in einer wieder aufgebauten Kita Volberg finden.

Viele Rösrather sind Opfer der Flut und können ähnliche Geschichten erzählen. Viele Gespräche habe ich mit Betroffenen geführt und irgendwann fiel in jedem dieser Gespräche der Satz (dem Sinn nach): „... aber wenn wir ins Ahrtal schauen, können wir dankbar sein, dass fast alle mit Leib und Leben davon gekommen sind“.

Liebe Rösrather, mich tröstet in unserer

Situation nach der Flut, dass auch Jesus, als Säugling und Kind, und dann auch als Erwachsener, keine rechte Herberge hatte (Geburt im Stall, Flucht nach Ägypten, Flüchtlingskind, schließlich Wanderprediger ohne Obdach). Als er als Erwachsener einmal von zwei Männern nach seiner Herberge gefragt wird, wo diese sei, antwortet er mit der Einladung: „Kommt und seht“. Er zeigt ihnen aber schließlich keine Herberge aus Holz oder Stein, sondern dass er im

Herzen bei Gott Zuhause ist. Die beiden Männer erlebten die Worte und Taten Jesu und das bewegte sie, Herberge bei ihm zu nehmen. Sie folgten ihm nach, wurden seine Jünger und nahmen Herberge bei Gott. (Johannes 1, 35ff)

Mögen wir in diesem Sinne, in dem diesjährigen Weihnachten nach der Flut, Herberge bei Gott finden, der uns verheißt: „Fürchtet Euch nicht, siehe ich verkünde euch große Freude, die allem

Volk widerfahren wird: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus ...“

(Lukas 2, 10f)

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Pfarrer
Thomas Rusch

ZITAT

Die berührende **Liebe** und
Mitmenschlichkeit, die sich
in der **Katastrophe**
gezeigt hat, ist tatsächlich
zur Quelle der
Hoffnung geworden.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD),
im Gedenkgottesdienst für die Opfer der Hochwasserkatastrophe
in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen (Aachen, 28.8.2021)

Videobotschaften* auf www.facebook.com/landesbischof/ und
www.youtube.com/user/bayern-evangelisch/videos

* 30. August 2021

Und sie fanden keine Herberge

Der 14. Juli 2021 war der Tag, der vieles für die Rösrather Bürger veränderte. Familien verloren ihre Häuser, Geschäfte gingen kaputt und auch einige soziale Einrichtungen wurden betroffen. Leider hat auch die ev. Kita Volberg einen sehr großen Schaden davongetragen. Die ev. Kita Volberg, mit ihrem wunderschönen Außengelände und der Nähe zur Sülz stand in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 1,60 m im Hochwasser. Der materielle Schaden ist sehr hoch, Möbel, Materialien und auch die Kleidungsstücke der Kinder waren kaum zu retten. Viele Erinnerungen, gemalte Bilder, gebasteltes und Fotos sind Opfer des Wassers geworden. Das Gebäude hat sehr großen Schaden angenommen, sodass eine Betreuung der Kinder in den bekannten Räumlichkeiten nicht möglich war. Aber viel Zeit zum Trauern blieb nicht, schnell musste eine Lösung gefunden werden, wo die Kinder zu Beginn des neuen Kindergartenjahres betreut werden können. Mit einer großen Portion Glück bekamen wir schnell Ersatzräume angeboten. Leider ist die ev. Kita Volberg nun auf zwei Standorte aufgeteilt, aber wir sind sehr zufrieden mit der Lösung. Für eine Gruppe hat die Kita Villa Hügel der Diakonie Michaelshoven (Hauptstr. 10 in Rösrath) ihren Mehrzweck- und Personalraum zur Verfügung gestellt, die beiden anderen Gruppen konnten in der Brander Str. 24 in zwei gut ausgestatteten Containern unterkommen. Dank

einer überwältigenden Spendenbereitschaft konnten wir innerhalb von zwei Tagen drei Gruppenräume mit dem Nötigsten ausstatten und am 4. August unsere Kitakinder wieder in Empfang nehmen. Wir haben unsere (vorübergehende) Herbergen gefunden und sehr glücklich mit dieser Lösung. Wir danken auf diesem Wege allen Helfern, Spendern und Mitarbeitern ohne die die Errichtung Übergangslösung nicht möglich gewesen wäre.

Sandra Faust



Überschwemmung in Rösrath

Als am 15.07.2021 die Sülz über ihre Ufer trat, wurde auch Rösrath überschwemmt. Dadurch betroffen waren die Straßen in Sülznähe, also in den Schlämmen, Weide, Im Weidenaue und die Komponistensiedlung rund um die Arnold-Schönberg-Str.. Die Schäden

waren je nach Bauart unterschiedlich schwer. Waren die Häuser unterkellert und der Hauseingang lag höher und war mit Stufen versehen, wurde in der Regel „nur“ der Keller überflutet. Das ist schon schlimm genug. Ohne Keller und mit ebenerdigen Eingang stand das Wasser gleich in Küche und Wohnzimmer. Dort hatten die Bewohner keinen Strom, teilweise auch kein Wasser, kein Telefon und eben auch keine funktionierende Küche mehr.

Deshalb haben unsere Küsterin Frau Mürkens und unser Küster Herr Pal, sobald sie davon erfuhren, beschlossen, dort tatkräftig praktische Hilfe zu leisten. Ab dem darauf folgenden Montag haben sie in der Arnold-Schönberg-Str. Tapeziertische aufgestellt und von Montag bis Freitag jeweils etwa 50-60 Portionen Essen ausgegeben, z.B. Kürbissuppe, Chili con Carne oder Nudelauflauf oder auch mal Kaffee und Kuchen. Am Wochenende war das nicht nötig, weil die betroffenen Familien von Freunden und Verwandten eingeladen wurden.

Das Angebot lief über zwei Wochen. Es war sehr willkommen und wurde gut angenommen. Danach waren die meisten Familien woanders untergekommen, so dass diese Aktion eingestellt werden konnte.

Andrea Doll



Fotos : Otmar Pal

Die Fluten als widergöttliche Chaosmächte – oder: Christus im Schlamm.

Theologische Gedanken zur Überschwemmung von Dr. Thorsten Latzel, Präses

Liebe Christinnen und Christen, die verheerende Flut hat Menschen getötet, Häuser zerstört, ganze Ortschaften verwüstet. Auch viele unserer Gemeinden sind davon betroffen. Die schrecklichen Erfahrungen und Bilder haben mich wie viele andere tief erschüttert. Ich bin froh, dass unsere Gemeinden und Landeskirche so schnell reagiert haben: mit konkreter Hilfe vor Ort, Notfallseelsorge, Spenden, Gottesdiensten, einem digitalen Trauer- und Klageraum („#unwetterklage“) und vielem mehr. Danke an die vielen Menschen, die sich hier engagieren. Zugleich wirft die Unwetter-Katastrophe auch theologische Fragen auf, manchmal mit einer problematischen Rede von einem Gerichtshandeln Gottes.

Hier ein paar persönliche Gedanken dazu, wie die Katastrophe geistlich interpretiert werden kann.

Mich erreichen aktuell Anfragen wie: „Ist die Überschwemmung nicht ein Gerichtshandeln Gottes, mit dem er uns zur Umkehr rufen will?“ Um klar zu antworten: Nein! Ich halte solche Deutungen für theologisch schief, logisch kurzschlüssig und hochproblematisch. Oft verbinden sich solche Interpretationen mit bestimmten Werturteilungen,

worin die „Unmoral“ unserer Gesellschaft im Allgemeinen oder der Kirche im Besonderen bestehe.

Nein, wir können als Menschen Gott nicht in die Karten schauen. Biblisch gesprochen: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ (Jes 55,8f.) Auch in den Evangelien wendet sich Jesus gegen solche vereinfachenden religiösen Geschichtsdeutungen – sei es bei der Deutung des damaligen Unglücks beim Turm von Siloah (Luk 13,1-5) oder bei der Interpretation der Heilung eines Blindgeborenen (Joh 9,1ff.). Jedes Mal widerspricht er der religiösen Vereinnahmung fremden Leidens zum Zwecke moralischer Selbstvergewisserung.

Auch im Blick auf die Vorstellung, wie Gott in der Geschichte handelt, halte ich die Deutung für theologisch abwegig. Gott ist kein Theater-Gott, der wie aus der Nebel-Maschine auftaucht, um hier oder dort mal richtig reinzuhauen und Tacheles zu reden (deus ex machina). Gerade die Sintflut-Geschichte (1. Mose 6-9) verabschiedet doch eine solche Vorstellung – weil, so die Geschichte, „das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend an“ ist (1. Mose 6,5; 8,21). Und wo sollten wir dann anfangen und aufhören bei den

„Plagen“ der Menschheit: Jede Seuche (Corona, Schweinegrippe, Ebola, Aids, ...), jedes Unwetter (Taifun, Hurrikan, Zyklon ...) oder Dürre, jeder Gebäudeeinsturz, Flugzeugabsturz, Terroranschlag, ... eine Botschaft Gottes? Und wenn schönes Wetter ist, ist Gott zufrieden oder nur geduldig? Nein. Das ist nicht das Gottesbild des Evangeliums. Gott „lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Matt 5,45) Allen Freund/-innen apokalyptisch-theologischer Geschichtsdeutungen sei das Jona-Büchlein zur Lektüre herzlich anempfohlen: Gottes herzliche Fürsorge für Mensch und Vieh ist eine Zumutung für alle Untergangspropheten. Das heißt nicht, dass theologisch nichts zur Flut zu sagen wäre. Die Bibel bezeugt Gott als Schöpfer, der den Chaosmächten, den Ur-Fluten eine Grenze setzt, um so Leben von Menschen, Tieren, Pflanzen zu ermöglichen. Davon spricht der erste Schöpfungsbericht (1. Mose 1-2,4a), ebenso wie viele Psalmen, etwa Psalm 74,12-17: „Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht. Du hast das Meer gespalten durch deine Kraft, zerschmettert die Köpfe der Drachen im Meer. Du hast dem Leviatan die Köpfe zerschlagen und ihn zum Fraß gegeben dem wilden Getier. Du hast Quellen und Bäche hervorbrechen lassen und ließest starke Ströme versiegen. Dein ist der Tag und dein ist die Nacht; du hast Gestirn und Sonne die Bahn gegeben. Du hast dem Land seine Grenze gesetzt;

Sommer und Winter hast du gemacht.“ Gott ist ein schöpferischer Gott, der Raum für Leben schafft und die urchaischen Chaosmächte bekämpft, die dieses Leben gefährden. Wenn man die Unwetter theologisch interpretieren will, dann doch eher so: Sind wir Menschen mit unserer Konsum- und Lebensweise selbst zu einem Leviathan, einem urchaischen, mythischen Ungeheuer geworden, das den Bestand des Lebensraumes von Menschen, Tieren, Pflanzen bedroht? Entfesseln wir mit unserer Lebensweise zerstörerische Kräfte, die Gott als Schöpfer gerade eingehegt hat? Auch hier formuliere ich bewusst mit Vorsicht. Einen „deus ex machina“ halte ich auch mit ökologischen Vorzeichen für verkürzt. Und auch mit politisch richtiger Nachhaltigkeitsperspektive kennen wir nicht den „Masterplan Gottes“. Wie Gott in der Geschichte handelt, bleibt uns letztlich verborgen. Wir wissen aber um die Liebe Gottes zu allen seinen Geschöpfen – eine kreative, kämpferische, mitleidende Liebe. Eine Liebe, die keine Chaosfluten schafft, sondern sie im Gegenteil verhindert. Sinnbild dessen ist für mich Christus als leidender Schöpfungsmittler am Kreuz. Heute beim Seelsorge-Gang durch Ehrang zum Verteilen von Kaffee,



Brötchen und Keksen trafen wir auf eine Frau aus der Gemeinde. Sie hatte das Kruzifix ihrer katholischen Oma im überschwemmten Keller gefunden und sichtbar nach draußen auf

eine rote Kiste gestellt. Der Gekreuzigte im Schlamm der Überschwemmung. Für mich ist Gott heute genau dort gewesen – mitten im Schlamm der Überschwemmung, auf der Seite der leidenden Menschen, wie seit Urzeiten im Kampf gegen die Chaosmächte.

Flut-Gebet

Gott, die Wasser haben mir auch die Worte weggespült.
Das Leid, das Menschen gerade geschieht, ist so unfassbar, dass ich selbst beim Klagen nicht weiß, wo anzufangen.
Bei denen, die ertrunken sind? Bei den Vermissten?
Wir wissen selbst heute noch nicht einmal, wie viele.
Bei denen, die ihr Haus, ihr Geschäft, alle ihre Lebenserinnerungen verloren haben?
Mit der eigenen Wohnung haben viele zugleich ihre Heimat, ihr Vertrauen verloren.
Gott, Du weißt um die Not, für die uns die Sprache fehlt.

Um die vielen Tränen, die dennoch nicht reichen, und die ungeweinte Trauer.
Gott, schenk uns die Kraft jetzt für einander da zu sein.
Einander festzuhalten, wo unser Grund und Halt weggespült wurde.
Gott, gib uns Mut, wieder aufzustehen. Gegen Schlamm und Schutt.
Lass uns für einander Trösterinnen und Hoffnungsbringer sein.
Gott, hilf uns umzugehen mit dem, was wir nicht verstehen.
Und hilf uns so zu leben, dass sich solche Katastrophen nicht vermehren.
Sprich Du selbst Amen, wenn wir es nicht mehr können. (TL)

... nach Hause kommen

Die Nacht nach der Flutkatastrophe vom 14. Juli, das zeigten mir verschiedene Gespräche, haben die Bewohner des Wöllner-Stifts in traumatischer, aber auch von menschlicher Hilfsbereitschaft und Solidarität geprägter Erinnerung behalten. Weil man vergeblich versucht hatte, das Wasser in Keller und Erdgeschoss aufzuhalten, und auch die Stromversorgung zusammengebrochen war, alarmierte die Leitung des Heims die Feuerwehr sowie die Einsatzkräfte des DRK und des Arbeiter-Samariter-Bundes. Schnell sahen sich die Helfer gezwungen, die mehr als 130 Senioren zu evakuieren: Mit Taschenlampen eilte man gegen 4 Uhr morgens durch die Flure des Wohnheims, um die Bewohner, meist gehbehindert, zu wecken und sie dann einzeln über die Feuerleitern aus der Gefahrenzone zu tragen. Später betonten die alten Leute, wie gut organisiert alles ablief und wie sensibel die Einsatzkräfte mit ihnen umgegangen sind. „Jeder hat sein Bestes gegeben und verdient meine Hochachtung“, so Helmut (72 Jahre).

Zunächst wurden die meisten Bewohner im Reisebus zur Turnhalle Forsbach gefahren, wo sie auf Bänken und Feldbetten ausruhen konnten – nach all den Aufregungen der Nacht gelang es Hanni (85 Jahre) sogar, dort noch ein wenig zu schlafen. Auch Herbert (75 Jahre) sah keinen Grund, sich zu beschweren: „Feldbetten war ich schon bei der Bundeswehr gewöhnt“... Dass eine Turnhalle aber kein Ort sein konnte, um Senioren für längere Zeit unterzubringen, stand außer Frage. Man kann dem Geschäftsführer des GENO-Hotels und seinen Mitarbeitern nicht genug danken, dass sie sich auf Anfrage sofort bereit erklärten, die obdachlos gewordenen Menschen aufzunehmen.

Begleitet vom Pflege- und Küchenpersonal aus Hoffnungsthal gelang es den meisten „Wöllnern“, sich gut und schnell in der neuen Umgebung einzuleben. Zwar waren die Zimmer im Hotel kleiner und auch nicht rollstuhlgerecht eingerichtet – man stieß leicht überall an. Die Badezimmertüren waren für Rollatoren und Rollstühle zu schmal – man behelf sich mit Toilettenstühlen. Die Betten – wie sollte es auch anders sein? – waren keine verstellbaren Pflegebetten, und die Entfernung vom Zimmer zu den Fahrstühlen war für manchen Gast sehr groß. Und dennoch: Das freundliche Personal des Hotels ließ die fünf Wochen, die man die alten Damen und Herren beherbergte, schnell vergehen. „Dankbarkeit“ war das meist benutzte Wort in meinem Gespräch mit Hanni und Gertrud (85 Jahre).

Als die wichtigsten Aufräumarbeiten im Heim abgeschlossen waren, konnten die Senioren das GENO-Hotel wieder verlassen. „Nach all den guten Erfahrungen, die wir dort machen durften, haben wir uns aber doch gefreut, wieder nach Hause zu kommen“, so Edith (92 Jahre). Wieder nach Hause kommen – was für ein schönes Kompliment für ein Alten- und Pflegeheim!

Claus Hagenberg

Adventsandachten

... und sie fanden eine Herberge und legten Jesus
" in eine Krippe...“.

Gott sei Dank fanden Maria und Joseph doch noch einen Ort, wo Jesus geboren wurde.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, Herberge im Haus Gottes zu finden!

Ob wir dieses Jahr die Adventsandachten in der Kirche oder in der Sakristei mit dem nötigen Abstand feiern, entscheiden wir „situativ“.

Die Andachten finden jeweils dienstags, am 30.11., 07.12., 14.12. und 22.12. von 19.30 bis ca. 20.00 Uhr statt. Herzliche Einladung!

Pfarrer Thomas Rusch



Foto: (bi)



**Diakonie-Sozialstation Rösraht
gGmbH**
Hauptstrasse 204,
51503 Rösraht
Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

MENSCHEN

Unter dem Titel MENSCHEN wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

„Menschen“ – Interview mit Ingeborg Schmidt

Am Montag, den 20. September, war Ingeborg Schmidt mein Gast. Dies ist nun eine Art „Puzzle“ aus Zitaten und Zusammenfassungen von Inhalten unseres mehr als dreistündigen Gesprächs.

Nach der Begrüßung erzählt Ingeborg Schmidt von ihrer aktuellen ehrenamtlichen Tätigkeit:

„Ich komme gerade vom Impfzentrum in Gladbach. Am 8. Februar war die Eröffnung. Seitdem teilen sich mein Sohn Steffen und ich die Stelle in der Organisation des Zentrums. Wobei mein Dienst ehrenamtlich ist, denn als Vorsitzende vom Ortsverein Rösrath und als Kreisvorsitzende im Deutschen Roten Kreuz (DRK) wird man nicht bezahlt.“

Daraufhin erklärt sie mir die Struktur von DRK und Jugendrotkreuz (JRK) und benennt ihre Verantwortungsbereiche. Daraus Stichworte:

„Etwa 700 Fördermitglieder unterstützen unsere Arbeit. 53 Mitglieder sind aktive Einsatzkräfte. Wir bemühen uns sehr darum, unseren Nachwuchs auszubilden. Im JRK engagieren sich 75 Jugendliche.“

Bei den Sanitätsdiensten kommt zwar etwas Geld rein, doch insgesamt ist das DRK auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Die Fahrzeuge aber werden gestellt. Wir haben jetzt eine Motorradstaffel, zwei BMW-Maschinen. Das ist vor allem für die jungen Leute attraktiv.“

Das sagt die Frau, die selbst Motorrad fährt.

„Wir in Rösrath sind innerhalb der verschiedenen Einsatzgruppen die Verpflegungseinheit. Wir werden ständig wegen Kochen angefragt. Und: Wir schaffen das! Wir können 600 bis 700 Essen rausjagen.“

Das war in der Flutkatastrophe im wahrsten Sinne des Wortes notwendig. Seit der folgenschweren Nacht des 14. Juli waren DRK und JRK tagelang im Einsatz. Am Donnerstag war ich in der Sporthalle in der Scharrenbroicher Straße, um dort seelsorglich zu unterstützen. Ich war tief beeindruckt, was hier – sowie an anderen Orten in Rösrather Bezirken – von DRK und JRK geleistet wurde.

Ingeborg Schmidt nimmt den zugespielten Ball auf und berichtet:

„Am Mittwoch erhielten wir um 22.30 Uhr den Bescheid von der Feuerwehr-Leitstelle, dass viele Menschen evakuiert werden müssen. In der Rösrather Sporthalle haben wir 70 Feldbetten aufgestellt. Decken und Kleidung haben wir vorgehalten. Als in der Nacht noch mehr Menschen kamen, wurde auch die Albert-Einstein-Schule als weitere Schlafstätte genutzt.“

Wir waren für die Leute da und haben auch fürs Frühstück gesorgt. Und das auch an anderen Orten in Rösrath.

Am Donnerstag um 15.00 Uhr erreichte uns die Nachricht, dass wir weitere Essen für die Einsatzkräfte kochen müssen. Wie gesagt, wir sind für die Versorgung der Hilfskräfte im Kreis (Feuerwehr u.a.) zuständig. Alle meine Leute waren rund um die Uhr im Einsatz, fast ohne Pause bis Donnerstag Abend.

Mittwoch Nacht habe ich eine Familie mit Baby bei uns zu Hause aufgenommen. Alle drei waren klatschnass. In der Turnhalle hätte sich das Baby eine Lungenentzündung holen können. Auch meine Tochter Verena hat eine Familie mit zwei Kindern aufgenommen. Danach bin ich wieder zurück zu den verschiedenen Einsatzorten.“

Diese beiden Familien fanden einen Raum in der familiären Herberge. Und unzählige von der Flut Betroffene fanden an anderen Orten in Rösrath eine Bleibe.



Die ganze Familie von Ingeborg Schmidt ist im DRK aktiv: Der Ehemann Meik, sowie die erwachsenen Kinder Verena, Steffen und Kristina, auch mit Anhang. Als ich in Abwandlung eines bekannten Spruchs sagte: Hinter einer starken und engagierten Frau steht immer ein starkes und gutes Familienleben. – ... kam prompt die Bestätigung: „Man selber ist nichts ohne die Familie. Wenn mein Mann nicht mitziehen würde, dann ginge gar nichts. In unserer Familie stehen wir alle füreinander ein.“

Auf meine Frage nach ihrer familiären Prägung und ihrer Beziehung zu unserer Gemeinde sagt sie:

„Ich bin in Hoffnungsthal geboren und in Rösrath aufgewachsen.“

Mein Vater Wilfried Scheuer war Ausbilder beim DRK. Meine religiöse Prägung erhielt ich in erster Linie durch meine Eltern. Ihre geistliche Heimat war die

Versöhnungskirche. So kam ich zu Pfarrer Schaaf. Der Konfirmandenunterricht bei ihm war toll, und nachmittags hat er mit uns Fußball gespielt. Eine Zeitlang war ich im Kindergottesdiensthelferkreis. Pfarrer Schaaf war eine Führungspersönlichkeit. Führen hat etwas mit vorhergehen zu tun. Er hat den Glauben vorgelebt. Ich habe ihm viel zu verdanken.“

Ich fragte nach ihrer beruflichen Ausbildung:

„Mit 15 Jahren habe ich zuerst ein Praktikum in der Küche vom Ev. Krankenhaus in Gladbach gemacht, danach die Ausbildung zur Krankenschwester. Ich war ev. Diakonieschwester vom Zehlendorfer Verband. Das hieß: 6.00 Uhr Morgenandacht, 7.00 Uhr auf Station, mit Tracht und Haube. Eine 46-Stunden Woche.“

Als Beweis zeigte sie mir ein Foto von damals.

Bis heute ist Ingeborg Schmidt als Krankenschwester tätig, bzw. wenn dieser Gemeindebrief erscheint, ist sie schon in Rente; naja, ich schätze mal eher im Unruhestand.

Ingeborg Schmidt hält viele Bälle gleichzeitig in der Luft: Die Arbeit im Krankenhaus und fürs Rote Kreuz. Dazu kommt ihr Dienst in der Notfallseelsorge u.a.m. Auf meine Frage, was ihr Kraft für ihre verschiedenen Tätigkeiten gibt, antwortet sie:

„Die Herausforderungen im Roten Kreuz und in der Notfallseelsorge hätte ich nie bewältigen können, wenn ich meinen Glauben nicht hätte. Auch in der Zeit seit 2015 in der Flüchtlingskrise hat Gott mir Kraft gegeben. Ein Bibelspruch, der mir immer wieder hilft, ist: „All eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“

Dieser Vers aus dem 1. Petrusbrief als Schlusswort lädt uns ein, auf Gott zu vertrauen, der uns in Jesus nahe gekommen ist.

Pfarrerinnen Erika Juckel

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. «

JOHANNES 6,37

Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pflöfer

Es gab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Die Heil'gen Drei Könige

Die Heil'gen Drei Könige aus Morgenland,
Sie frugen in jedem Städtchen:
"Wo geht der Weg nach Bethlehem,
Ihr lieben Buben und Mädchen?"

Die Jungen und Alten, sie wussten es nicht,
Die Könige zogen weiter;
Sie folgten einem goldenen Stern,
Der leuchtete lieblich und heiter.

Der Stern blieb stehn über Josephs Haus,
Da sind sie hineingegangen;
Das Öchslein brüllte, das Kindlein schrie,
Die Heil'gen Drei Könige sangen.

Heinrich Heine (1797-1856)



Sternsingeraktion 2022



Hilfe für Kinder in Not – in jedem Jahr klopfen bei der bundesweiten Sternsinger-Aktion die Kinder an die Haustüren und bringen den Segen. Allerdings brauchen die aktiven Kinder und Jugendlichen dabei noch Unterstützung. Die Aussendung 2022 erfolgt am 8. Januar um 9.30 Uhr in Hoffnungsthal, Rösrath und in Kleineichen. Es gibt also drei Aussendungen.

Diese ursprünglich katholische Aktion wird seit vielen Jahren durch Kinder und Begleiter aus der evangelischen Gemeinde unterstützt. Damit möglichst viele Straßen und Stadtteile in Rösrath abgedeckt werden können, werden wieder Kinder und Betreuer gesucht, die an der Aktion am 8. Januar 2022 teilnehmen. „Gesund werden, gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ – so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2022. Im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche, die durch Spenden der Stern-

singer in Projekten im Südsudan, in Ghana und in Ägypten unterstützt werden. Die Dankmesse ist für den 15. Januar um 18.30 in der Katholischen Kirche Heilig Geist in Forsbach geplant.

Wer mitmachen möchte, kann sich an Frau Bettina Thiemeyer wenden:
Tel.: 02205/8940370 ; Mobil: 0157 34688716; Fax: 02205/86707
E-Mail: bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

(rö)

Sonntag | 26. Dezember | 17.00 Uhr | Rösrath**Singalong im Gottesdienst!****Jauchzet, frohlocket! BWV 248,1**

Erste Kantate aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach in einer Orgelfassung von C. Klomp
 Georg Friedrich | Orgel
 Katharina Wulzinger | Leitung
 Pfarrer Armin Kopper | Liturgie

In einer Probe ab 15.30 Uhr werden alle Chöre und Choräle der ersten Kantate geprobt und im Gottesdienst von den Sitzbänken aus gesungen, unterstützt von unseren Chören!

Samstag | 11. Dezember | 17.00 Uhr | Volberg**Adventsabendmusik in der Volberger Kirche**

Kammerchor & Instrumentalisten
 Werke von Johann Pachelbel, Schütz
 Katharina Wulzinger | Leitung
 Eintritt frei – Spenden erbeten für die Kirchenmusik!

**Samstag | 18. Dezember | 17.00 Uhr | Forsbach
Christuskirche**

und

**Sonntag | 19. Dezember | 17.00 Uhr | Rösrath
Versöhnungskirche****Musiktheater!****„Hilfe, die Herdmanns kommen“**

Text: Barbara Robinson
 Musik: Kurt Enßle
 Kinder- und Jugendchor
 Katharina Wulzinger | Leitung
 Eintritt frei – Spenden für den Kinder- und Jugendchor erbeten!

Weitere Veranstaltungen und Gottesdienstmusiken entnehmen Sie bitte unserer Homepage. Dort werden Sie auch über die aktuellen Hygienevorschriften auf dem Laufenden gehalten.

**Verein zur Förderung der Kirchenmusik in der Ev. Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösrath e.V.**

Der Verein fördert neben Konzerten auch viele Projekte in der Kirchenmusik. Sie können Mitglied werden oder den Verein mit einer Spende unterstützen.
 IBAN: DE03 3706 2600 1304 2610 10

Informationen bei der Vorsitzenden: Yvonne Thrün 02205-4658

ORGEL ON - Entdecke die neue Spielkonsole!

PLAY, LOVE, LEARN. Wer schon einmal eine Orgel aus der Nähe gesehen und gehört hat, weiß, dass man das Instrument mit Händen und Füßen spielen kann. Probier es aus! Grundkenntnisse im Klavierspiel sind beim Erlernen des Instrumentes hilfreich, aber keine Bedingung.
 Damit Du die Orgel einmal kennenlernen und ausprobieren kannst, bietet Dir ORGEL ON viele Möglichkeiten und eine Schnupperstunde.

Weitere Informationen findest Du im Netz auf www.orgel-on.de und bei Kantorin Katharina Wulzinger. (ar)

Kinder- und Jugendchor

Der Kinder- und Jugendchor der Gemeinde
 Volberg-Forsbach-Rösrath singt wieder!

HINKOMMEN & MITSINGEN!

freitags

Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath

Hauptstr. 16 • 51503 Rösrath

15.30–16.30 Uhr • Schulkinder • 6–11 Jahre

17.00–18.30 Uhr • Jugendliche • ab 12 Jahre

Anmeldung erbeten im Kantorat Volberg-Forsbach-Rösrath

Katharina Wulzinger • 0176-87 999 716 • katharina.wulzinger@ekir.de

Für Religionsexperten: historisch-kritische Fragen zum Lied „Es ist ein Ros entsprungen“

Text A

Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart
als uns die Alten sungen
aus Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht

Das Röslein das ich meine
davon Esaïas sagt
hat uns gebracht alleine
Marie die reine Magd
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren
welches uns selig macht

Text B

Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart
als uns die Alten sungen
aus Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht

Das Röslein das ich meine
davon Isaïas sagt
ist Maria die reine
die uns das Blümlein bracht
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kindlein g'boren
und blieb ein reine Magd

Text C

Nun leuchtet's in den Herzen
und aller Mütter Traum
blüht leis in lichten Kerzen
jung grünt der Lebensbaum
Die liebe Weihnachtszeit
sagt von stets neuem Werden
und Gottes Ewigkeit

Will auch ein Jahr sich legen
dem nächsten reicht's die Hand
Viel hundert Keime regen
sich bald im weiten Land
Viel tausend Kinderlein
sind unsres Volkes Morgen
- des lasst uns fröhlich sein



Foto: Ute Fahl

Die Texte A und B präsentieren das ursprünglich 2-strophige Weihnachtslied vom Ende des 16./Anfang des 17.Jahrhunderts. Vergleiche die Texte (Schreibweise modernisiert):

- 1a) Welche Textversion wurde vermutlich in den katholischen Gemeinden gesungen? Warum?
- 1b) Welchen Text hat der protestantische Komponist und Gelehrte Michael Praetorius in überarbeiteter Form herausgegeben? Mit welchem Ziel?
- 2) Wer oder was ist Jesse?
- 3) Wer ist Isaïas/Esaïas? - Schlage in der Bibel nach im ersten prophetischen Buch Kapitel 11, Vers 1. Welches Bild verwendet der alttestamentliche Autor hier für seine Weissagung statt „ein Ros“ ?

Text C ist eine von zahlreichen Nachdichtungen des Liedes:

- 4) Aus welcher Zeit stammt er, und welches ist seine Intention?

Lösung der Fragen zu „Es ist ein Ros entsprungen“

- 1a) Text B ist im Grunde ein katholisches Marienlied: Die Gottesmutter ist das Röslein mit seiner Wurzel; der letzte Vers spielt an auf Marias fortwährende Jungfräulichkeit.
- 1b) Text A: eindeutige Zentrierung auf die Person Jesu (solo Christo); er ist das Röslein/das Blümlein, das die Menschen erlöst, seine Geburt ist die Mitte von Weihnachten in der protestantischen Version.
- 2) Jesse/auch: Isai = Vater des Königs David (1000 v.Chr.), aus dessen Geschlecht auch Josef, der Zimmermann aus Nazareth, stammen soll -> das Judentum als Wurzel des Christentums.
- 3) Es geht um Jesaja, der im 8. Jh. v.Chr. prophezeit: „Ein Reis (=Zweiglein, Spross) wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schoß aus seinen Wurzeln Frucht tragen.“
- 4) Version C (gleiche Melodie wie A und B) von 1943 ist eine völkisch nationalistisch gefärbte Umdichtung des Kirchenliedes im Nationalsozialismus: Ideologisierung und gleichzeitig „Entjudung“ des traditionellen christlichen Festes zur „lieben Weihnachtszeit“ (z.B. durch die Deutschen Christen); besungen wird hier die stets wachsende Volksgemeinschaft -> Kinder zu gebären ist für den NS-Lebensbaum „aller Mütter Traum“ (ersetzt den christlichen Jesus-Maria-Bezug) und Zeichen der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft Deutschlands.

Claus Hagenberg



Ausschnitt aus der Krippenanlage in St. Servatius Hoffnungsthal
Foto: (bi)

Evangelische Frauenhilfe Forsbach

Die Ev. Frauenhilfe trifft sich fast jeden 1. Mittwoch im Monat im Forsbacher Zentrum (15 Uhr - 17 Uhr). Gäste sind immer willkommen!



- | | |
|------------|--|
| 01.12.2021 | Adventsfeier: Quiz und Wissenswertes zum Advent
Plus: Wer mag, bringt etwas mit: Texte, Ideen, Kreatives
Pfarrerinnen Erika Juckel |
| 12.01.2022 | Jahreslosung 2022; Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Gedanken, Bilder, Gespräch und Andacht zur Losung, die uns ein ganzes Jahr lang begleiten wird.
Pfarrerinnen Erika Juckel |
| 02.02.2022 | Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2022. Der Gottesdienst zum WGT wurde von Frauen in England, Nordirland und Wales erarbeitet. Thema: „Zukunftsplan Hoffnung“ (Jeremia 29, V. 11) Vorstellung von Land und Leuten mit vielen Fotos auf großer Leinwand, Informationen und Typisches (incl. Kulinarisches ...) aus dem Herkunftsland des WGT
Margarete Hubrich und Pfarrerin Erika Juckel |
| 04.03.2022 | Feier des ökumenischen Gottesdienstes zum WGT für die Frauenhilfe: Pfarrerin Erika Juckel |

Frauenkreis Rösrath

Für die Wintermonate Dezember, Januar und Februar sind folgende Veranstaltungen geplant:



- | | |
|------------|--|
| 09.12.2021 | Adventsfeier |
| 27.01.2022 | Jahreslosung 2022: Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Joh 6,37
Pfarrer Armin Kopper |
| 17.02.2022 | Vorbereitung Weltgebetstag 2022 (England, Wales und Nordirland) |

Der Frauenkreis trifft sich an den angegebenen Donnerstagen ab 19.30 Uhr im Clubraum der Evangelischen Versöhnungskirche Rösrath. Wir laden herzlich zu unseren Abenden ein. Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

(rö)

Herzliche Einladung

Am Sonntag, den 30. Januar 2022 um 17.00 Uhr in der Rösrather Versöhnungskirche, werden wir Dr. Fabian Vogt zu Gast haben mit einem spannenden Vortrag zu seinem Buch „Der evangelische Patient“

Eintritt frei – um Spende wird gebeten!



Cover: EVA Leipzig



Karikatur: Klaus Douglass



Foto: EKHN / Peter Bongard

Der evangelische Patient.

Die Kirche: eine Heilungsgeschichte – inspirierende Diagnosen für die Zukunft.

Dr. Fabian Vogt ist Theologe in der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau und Schriftsteller.

Weihnachtskisten für Tafel-Besucherinnen und -Besucher

Auch in diesem Jahr rufen wir in der Vorweihnachtszeit wieder Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auf, Weihnachtskisten für Menschen mit sehr niedrigem Einkommen zu packen und sie TAFEL RÖSRATH e. V. zwecks Verteilung zur Verfügung zu stellen. Abliefern können Sie die gepackten Kisten wieder an der Evangelischen Versöhnungskirche Rösrath, Hauptstraße 16 (Gemeindesaal), am Donnerstag, 16. Dezember, 9 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr.

Die Tafel-Nutzer und Tafel-Nutzerinnen erhalten ihre Weihnachtskisten im Gemeindesaal der Evangelischen Versöhnungskirche am Freitag, 17. Dezember, 12 – 17 Uhr.

Die Kisten sollen ausschließlich Lebensmittel enthalten und nur ungekühlt haltbare Artikel! (bitte keine Deko- und Bastel-Artikel, keine Körperpflegemittel, keine Spielsachen, keine Kleidung und keine Tiernahrung!) Eine weihnachtliche Verpackung wäre schön!

Die Tafel bittet darum, die Kisten nach oben offen zu lassen; sie können dann z. B. besser nach Familiengrößen klassifiziert werden. Außerdem erleichtert es dem Tafel-Team die Arbeit, wenn der Weihnachtskiste ein Zettel mit Angaben über den Inhalt angeheftet ist. Hilfreich wäre in jedem Fall ein Hinweis, ob das Paket Schweinefleisch enthält oder nicht.

Wir danken schon jetzt für Ihre Spende und bitten um Verständnis für die genannten Einschränkungen.

Rückfragen: Pfarrerin Dorothee Gorn, Tel. 897338,

E-Mail: Dorothee.Gorn@t-online.de

Dr. Gerd Wasser



TAFEL RÖSRATH e. V. dankt für Erntegaben

Die Mitglieder der beiden großen Kirchengemeinden in Rösrath haben auch in diesem Jahr zum Erntedankfest wieder großzügig Lebensmittel gespendet und damit die Altäre geschmückt. Traditionsgemäß kommen diese Spenden den Nutzern der Tafel Rösrath zugute.

Die Tafelverantwortlichen sagen dafür den Spendern ein herzliches „Dankeschön“ - auch im Namen der zahlreichen Tafelbesucher.

Dr. Gerd Wasser



Foto: Dr. Gerd Wasser

Interkulturelles Begegnungscafé im JUZE geöffnet

Das ehemalige Flüchtlingscafé wurde unter dem Namen interkulturelles Begegnungscafé im JUZE wieder eröffnet und ist für alle interessierten Personen zugänglich und unter folgender Adresse zu finden:

JUZE
Bensberger Str. 43
51503 Rösrath

Die Öffnungszeiten sind: jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr, außer in den Schulferien.

Es werden die jeweils gültigen Corona-Schutz-Regeln angewendet. Derzeit ist das in diesen Räumlichkeiten die 3G-Regel. Es gilt Maskenpflicht, die Masken können am Platz abgenommen werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Monika Zeckai unter der Telefonnr. 02205//02244.

Bettina Höh

Silbenrätsel für alle Generationen

Viel Spaß beim Rätseln wünscht Ihnen und Euch Erika Juckel. Ich war kreativ. Hier geht es um biblische Vornamen, die es auch heute noch gibt. Zu Anfang ist es leicht, danach wird es schwerer. So sollte man sich mit anderen beraten und auch mal die Bibel zu Hilfe nehmen. Die Zahlen rechts in der Klammer bedeuten: Der soundsovielte Buchstabe wird unten für das Lösungswort eingetragen:

Er klopft an Türen in Bethlehem _____ (5)

Mutter Jesu _____ (3)

Jünger Jesu, sein Beiname ist Petrus _____ (4)

Autor des 4. Evangeliums _____ (3)

Jünger Jesu, auch ein Fischer _____ (5)

Danach neues Wort:

Hier keine Idee, der Buchstabe erklärt sich selbst (Joker) _____ (?)

Mutter von Johannes dem Täufer _____ (1)

großer König von Israel _____ (4)

Ehemann von Sara, Vater von Isaak _____ (5)

Prophet in der Löwengrube _____ (3)

Sohn von Isaak, Vater von 12 Söhnen _____ (2)

Vater von Johannes dem Täufer _____ (3)

Samuels Mutter, sie singt ein Danklied _____ (1)

Paulus hat einen Brief an ihn geschrieben _____ (1)

Frau von Adam _____ (1)

Beiname der Jüngerin Jesu, Maria ... _____ (8)

A	A	AN	AS	AS	BETH	BRA	CHA	DA	DA	DA
DRE	E	E	EL	HAM	HAN	HAN	JA	JO	JO	
KOB	LE	LI	MA	MAG	MON	NA	NA	NES	NI	
RI	RI	SA	SEF	SI	TI	TUS	VA	VID	ZA	

Das Lösungswort ist mein Wunsch für Sie und Euch alle!

... ..

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Schneemannkegel

Sammle kleine, durchsichtige Plastikflaschen mit Deckel. Gieße 2 Esslöffel weiße Acrylfarbe hinein und verschließe sie. Rolle die Flasche, bis innen alles weiß ist. Öffne sie. Lass die Farbe trocknen. Gib 2 Esslöffel Sand in die Flasche, damit sie gut steht. Aus Stoffresten und mit einem wasserfesten Stift bekommst dein Schneemann einen Schal und ein Gesicht.



Und so geht das Spiel: Stell die Schneemänner auf. Jeder Spieler stellt sich der Reihe nach an einer Linie auf und versucht, mit einem Tennisball möglichst viele Kegel umzuwerfen.



Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2022 für dich?

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6,37



Sagt ein Eisbär zum anderen: Ich gehe im Urlaub in den Süden, dann werde ich ein Braunbär.

Was hat den Drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Jesuskind gezeigt?



Was ist weiß, wollig und ruht auf der Weide? Ein Schaf.

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de
Lösung: ein heller Stern



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Der Weihnachtsbesuch

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt. Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.



Schoko-Adventskranz

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.



Grußkarte

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.



Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Vorstellung des Diakonie-Ausschusses

Der Diakonie-Ausschuss stellt sich heute einmal der Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath vor.

Was ist Diakonie?

Diakonie – altgriechisch „diakonia“ ist Dienst an jenen, die der Hilfe bedürfen. Was ist der Diakonie-Ausschuss und was sind seine Aufgaben?

Diesem Ausschuss gehören neben dem Diakonie-Kirchmeister und seiner Stellvertreterin weitere Presbyteriums-Mitglieder, die Leiterin der ev.. Kita Volberg, Frau Faust, und die neue Leiterin der Kita Hüffel, Frau van Boxem (als beratendes Mitglied) an.

Wie der Name schon sagt, kümmert sich der Ausschuss um alle diakonischen Themen der Gemeinde. Dazu gehören neben der Auswahl der Kollekten in den Gottesdiensten ganz aktuell auch das Thema Fluthilfe sowie die Situation der Gemeindeglieder in Corona-Zeiten. Darauf gehen wir im Folgenden noch genauer ein.

Wir möchten aber auch die Gelegenheit nutzen, für unseren Ausschuss zu werben. Jeder, der bei den genannten Themen mitarbeiten möchte, ist in unserem Ausschuss herzlich willkommen. Was sind die wichtigsten Themen, mit denen wir uns in den letzten Monaten beschäftigt haben?

Die Kollekten

Der Ausschuss schlägt jährlich dem Presbyterium vor, für welchen Zweck

bzw. für welche Einrichtungen die Kollekten in den Gottesdiensten gesammelt werden sollen. Das Presbyterium beschließt dies dann endgültig. So wurden und werden viele soziale Einrichtungen unterstützt, z.B. die Tafel, der Verein WiR e.V., die Flüchtlingshilfe, der Hospizdienst und weitere. Einige soziale Bereiche wie z.B. die Tafel werden dabei jedes Jahr berücksichtigt. Leider hat die Corona-Situation dazu geführt, dass keine Gottesdienste präsent abgehalten werden konnten und somit auch die geplanten Kollekten ausgefallen sind. Wir gehen davon aus, dass wir diese, die wir für 2022 planen und im Ausschuss beschließen, im kommenden Jahr auch sammeln können.

Die Tafel

Neben der Kollekten-Sammlung der letzten Jahre wurde im Jahr 2020 eine Spende der Bethe-Stiftung weitergeleitet. Mitglieder des Ausschusses haben ca. 900 Gutscheine an die Tafel-Kunden in der Zeit verteilt, als die Tafelausgabe wegen Corona geschlossen bleiben musste.

Die Flutkatastrophe

Die Landeskirche hat den Gemeinden für die Unterstützung der Flutopfer Soforthilfegelder zur Verfügung gestellt. Mitglieder des Ausschusses haben nach der Katastrophe mit Betroffenen aus unserer Gemeinde gesprochen und konnten aus dem Soforthilfeprogramm

erste Zahlungen leisten, Gleichzeitig werden weitere Gelder der Landeskirche erwartet, die für Aufbauhilfen bei diesem Personenkreis genutzt werden sollen. Um diese Gelder und die Verteilung kümmern sich dann ebenfalls Mitglieder des Gremiums. Im Oktober 21 wurden die Flutopfer zu Kaffee, Kuchen und Suppe in die Gemeinde eingeladen.

Weitere Aktionen in der Pandemie

Es wurden Bastelbögen und Materialien zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten bestellt, Wir haben gebastelt, gebacken und gepackt, unzählige Oster- und Weihnachtsgeschichten kopiert und an Sie, liebe Gemeindemitglieder und Kinder, verteilt.

Andachtsheftchen zu den großen Feiertagen wurden auch in die Einrichtungen

gebracht, so z. B. ins Wöllnerstift, ins Haus Kleineichen und auch in die Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen von Lebenshilfe und AWO. Aber auch an andere Länder wurde gedacht. So hat der Ausschuss in diesem Jahr einen Betrag für die Opfer der Flutkatastrophe in Indien an Brot für die Welt gespendet.

Es gab auch Gesprächsangebote im Lock Down unter dem Titel #seelsorge ist da – Wie geht es Ihnen?

Kitas

Die beiden Leiterinnen der Kitas berichten in regelmäßigen Abständen im Ausschuss über die Situation ihrer Einrichtung, insbesondere jetzt nach dem Ereignis aus dem Juli über die Lage der ev. Kita Volberg.

Gez. Der Diakonie-Ausschuss

Besuchsdienst braucht Verstärkung in allen Bezirken

Seit vielen Jahren gibt es den Besuchsdienst in unserer Gemeinde. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen vor allem die über 80-jährigen Gemeindeglieder an ihren Geburtstagen.

Mittlerweile sind die Teams in den Bezirken sehr geschrumpft. Altersbedingt müssen immer wieder Mitarbeiterinnen diesen wichtigen Dienst aufgeben und wir sind darauf angewiesen, dass sich neue Menschen engagieren.

Haben Sie Lust, mehr über den Besuchsdienst zu erfahren und vielleicht mitzuarbeiten?



(C) Werner Krueper

Dann melden Sie sich doch bitte bei der Besuchsdienstleiterin Renate Winters (02205-81670), bei Frau van Dijk (02205-9169563) oder bei Pfarrer Thomas Rusch (02205-897907).

Adventssammlung 2021 der Diakonie

„Du für den Nächsten“ – ist das Motto der Diakoniesammlung auch in diesem Advent. Das Engagement für die Bedürftigen und Notleidenden braucht beides: den persönlichen, tatkräftigen Einsatz, anderen einfach unter die Arme zu greifen und Gutes zu tun. Daneben braucht es ebenso nötig professionelle Hilfesysteme, dauerhafte Einrichtungen, ein Recht auf Unterstützung, damit auch diejenigen Hilfe erhalten, die sonst leicht übersehen werden oder für die niemand spontan einspringt.

Die Diakonie verbindet diese beiden Formen der Nächstenliebe und lässt sie so jeden Tag konkret werden. Dafür stehen die vielen Tausend ehrenamtlichen und (haupt-)beruflichen Mitarbeitenden in den diakonischen Einrichtungen. „Du für den Nächsten“ ist kein theoretisches Prinzip, sondern ein konkretes praktisches Tun.

Vom Sammlungsaufkommen bleiben 35 Prozent bei den sammelnden Kirchengemeinden, 25 Prozent im jeweiligen Kirchenkreis. 40 Prozent des Aufkommens werden an das Diakonische Werk weitergeleitet und von dort landeskirchenweit für diakonische Aufgaben eingesetzt. Somit ist die Diakoniesammlung eine solidarische Hilfsaktion, die über die Grenzen der einzelnen Gemeinden hinausgeht. Das Spendenaufkommen 2020 in unserer Gemeinde betrug 2.682.50 €. In diesem Jahr war diakonische Unterstützung besonders

für Betroffenen der Überschwemmung im Juli nötig.

Wir bitten Sie herzlich: Machen Sie mit und unterstützen Sie die wichtige Arbeit der Diakonie mit Ihrer Spende! So helfen Sie mit, dass niemand auf der Strecke bleibt. „Du für den Nächsten“ und wir gemeinsam füreinander. Auch Ihre Spende bei der diesjährigen Diakonie-Adventssammlung trägt dazu bei, dass diakonische Einrichtungen Menschen in Not helfen können. Mehr zur Sammelaktion können Sie dem Faltblatt entnehmen, das diesem Gemeindebrief beiliegt. Wir bitten Sie, Ihre Spende für die Adventssammlung 2021 auf das Konto der Kirchengemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath bei der Kreissparkasse Köln, (Stichwort: Diakoniesammlung 2020) zu überweisen. Einen vorbereiteten Überweisungsträger enthält das beigefügte Faltblatt.

Für die Adventssammlung 2021 sagen wir allen Spendern schon jetzt herzlichen Dank. (rö)



(C) 2017 Stefan Lotz

63. Aktion Brot für die Welt

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. – So heißt das Motto der 63. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2021/2022. Es zeigt sich immer deutlicher:

Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein. Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des globalen Südens. Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Bündnispartnern auf nationaler und internationaler Ebene tritt Brot für die Welt für eine ambitionierte und menschenrechtsbasierte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein und engagiert sich dafür, dass Deutschland und die Europäische Union einen fairen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer leisten.

Brot für die Welt...

...tritt dafür ein, dass Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können.

...hilft Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau dürr- und salzresistenter Getreidesorten, den Bau effizienter Bewässerungssysteme und die Errichtung von Steinwällen zum Schutz vor Erosion.



...unterstützt Maßnahmen zur Katastrophenprävention, etwa durch die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen.

Helfen Sie Helfen. Ab dem 1. Advent sammeln wir in den Gottesdiensten der Advents- und Weihnachtszeit sowie später in der Passionszeit für „Brot für die Welt“. Spenden können aber auch auf das Konto der Kirchengemeinde bei der Kreissparkasse Köln (IBAN DE76370 502 99 0326 000 234, BIC COKSDE33, Stichwort: Brot für die Welt) überwiesen sowie im Gemeindebüro oder bei den Pfarrern und Küstern abgegeben werden. Auf Wunsch erhalten Sie dann auch eine Spendenbestätigung; dazu benötigen wir aber Ihre Anschrift.

„Brot für die Welt“ setzt die Spenden effizient und verantwortungsbewusst ein. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dzi-Spendensiegels die korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit sowie den haushälterischen Umgang mit den notwendigen Ausgaben für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung.

(rö)



Diese drei Länder bilden zusammen mit Schottland das Vereinigte Königreich und sind Teil der Britischen Inseln im Nordwesten Europas. Schottland hat aus historischen und geographischen Gründen ein eigenes Weltgebetstagskomitee und ist deshalb in diesem Jahr nicht mit dabei.

Frauen aus England, Wales und Nordirland haben die Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2022 zusammengestellt. Sie sagen uns:

Wir freuen uns über die vielen Gemeinsamkeiten, die uns verbinden. Gleichzeitig bereichert uns die Vielfalt der Kulturen. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Britischen Inseln Menschen aus allen Ecken der Erde aufgenommen, insbesondere aus den Ländern des Commonwealth. Einige von ihnen sind aus eigenem Antrieb gekommen, andere sind vor Verfolgung und Krieg aus ihrem Heimatland geflüchtet. Heute haben wir in unserem Land eine multiethnische, multikulturelle und multi-religiöse Gesellschaft. Es gibt insgesamt ca. 38% Einwohner und Einwohnerinnen in christlichen Glaubensgemeinschaften, aber über die Hälfte der Menschen fühlt sich gar keiner Religion zugehörig.

Die Weltgebetstagsgottesdienste sind ein Höhepunkt der weltweiten Frauenökumene. Sie wandern über 24 Stunden lang rund um den Globus. Von Taiwan bis Kuba werden Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen aus mehr als 150 Ländern die Gottesdienste nach einer Gottesdienstordnung vorbereiten und leiten.

Gefeiert wird der Weltgebetstag am 4. März. Frauen der katholischen Kirchengemeinde Rösrath richten den Gottesdienst zum Weltgebetstag 2022 aus. Ort und Ablauf des Gottesdienstes waren bis zum Redaktionsschluss noch nicht planbar. Darüber werden wir Sie in der nächsten Ausgabe unseres Gemeindebriefes sowie in unseren Schaukästen und im Internet informieren.



Ökumenischer
Hospizdienst Rösrath e.V.

Sterben und Tod – Berührung mit dem Leben

- Auf Wunsch Begleitung sterbenskranker Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer, Zuhause, im Altenheim und im Krankenhaus
- Angebote der Begegnung und Begleitung für trauernde Menschen, unter anderem: offene Gesprächskreise, Einzelbegleitungen und themengebundene Angebote für Trauernde
- Informationsveranstaltungen
- Offen für alle Menschen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität
- Aus- und Weiterbildung von Begleitern im Sterben und in der Trauer
- Tägliche Ansprechbereitschaft von 9:00 Uhr – 16:00 Uhr, danach Bandabspeicherung

Unsere Angebote – mit Ausnahme der Ausbildungen – sind kostenlos.

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Telefon: 022 05 – 89 83 49 · Telefax: 022 05 – 89 83 48

Volberg 4, 51503 Rösrath/Hoffnungsthal

Internet: www.hospizdienst-roesrath.de

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de



Apotheke
zur alten Post

AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT

Teequalität aus Ihrer Apotheke

Tee ist eines der ältesten Heil- und Genussmittel der Welt. Arzneitees mit optimalem Wirkstoffgehalt unterstützen den Heilungsprozess bei verschiedenen Krankheiten (z.B. Bronchitis, Blasenentzündung, Magenbeschwerden etc.)



Die Teequalität beginnt schon beim speziell ausgesuchten Saatgut und kontrollierten Anbau. Der richtige Erntezeitpunkt und die schonende Verarbeitung der Pflanzen ist entscheidend für den optimalen Wirkstoffgehalt.

Arzneitee aus der Apotheke ist

Gentechnik-frei
Schadstoff-geprüft
Aromageschützt verpackt



Beatrix Mattlener & Manuela Heider OHG

Hauptstraße 51
51503 Rösrath

Telefon 02205 6677
Telefax 02205 85959

www.apothekezuraltenpost.de
info@apothekezuraltenpost.de

Getauft wurden



Hier stehen geschützte Personaldaten



Getraut wurden



Forsbach

02.10.2021

Fabian und Nina Wohlgemut, geb. Jäckel aus Bielefeld



PÜTZ-ROTH

Trauer ist Liebe.

*Der Tod gehört zum Leben. Teilen Sie Ihre Gedanken,
Wünsche, Ideen und Sorgen mit Ihren Liebsten.
Solche Gespräche schaffen jene Nähe und Gewissheit
die wir alle brauchen – jeden Tag mehr.*

Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung
Rösrath-Forsbach, Bensberger Str. 300, (02205) 50 75, www.puetz-roth.de

Zur letzten Ruhe wurden geleitet



Hier stehen geschützte Personaldaten

Anzeige

Bücher Guido e.K.
Meisterbetrieb mit Tradition seit 1947

- Maler- u. Lackierarbeiten
 ● Trockenbau
 Bahnhofstraße 12
 51503 Rösrath
www.buescher-roesrath.de
- Bodenbeläge
 ● Malerfachgeschäft
 Telefon: +49(0) 2205 - 24 94
 Telefax: +49(0) 2205 - 28 49
malerei-buescher@t-online.de

Hinweis:

Soweit nichts anderes angegeben ist, gilt bei allen Veranstaltungen die 3-G-Regel!!!

KINDERKRABELGRUPPE**Forsbach**

Donnerstag 10.00 - 11.30 Krabbelgruppe für Kinder ab 10 Monate mit Eltern, Frau Berghoff, Tel. 9479760

KINDER- UND JUGENDKREISE**Volberg**

Freitag 18.00 - 21.00 Offener Jugendtreff im Checkpoint

Forsbach**Kleine Offene Tür**

Montag bis 12.30 - 14.00 Übermittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe

Donnerstag 14.00 - 16.00 Offene Angebote
Ferienfreizeit-Angebote

SCHULGOTTESDIENSTE

Volberg Dienstags im Wechsel für die 3. und 4. Klasse der GGS Hoffnungsthal.
Um 8.05 Uhr Alle anderen Schulgottesdienste und ökumenische Schulgottesdienste für die GGS Hoffnungsthal nach Absprache.

Forsbach 1. und 3. Donnerstag im Monat für die 3. und 4. Klasse der GGS-Forsbach.
Um 8.00 Uhr Ökumenische Grundschulgottesdienste nach Absprache.

Rösrath Einmal im Monat für die GGS Rösrath.
Um 8.00 Uhr Schulgottesdienste für Gymnasium, Realschule, Käthe-Kollwitz-Schule und LVR-Schule am Königsforst nach Absprache.
Ökumenische Grundschulgottesdienste nach Absprache.

KIRCHENMUSIK**Rösrath im Gemeindesaal**

Dienstag 19.30 - 21.00 Kantorei
Lt. Kantorin Katharina Wulzinger
Achtung: 2-G-Regel

Forsbach im Gemeindesaal

Mittwoch 19.30 - 21.00 Gospelchor
Lt. Kantorin Katharina Wulzinger
Achtung: 2-G-Regel

Donnerstag 20.00 - 21.30 Kammerchor
Lt. Kantorin Katharina Wulzinger
Achtung: 2-G-Regel

KREISE FÜR ERWACHSENE**Volberg**

Montag 15.00 Volberger Treff im Gemeindesaal, am 22.11., 06.12.2021, 10.01., 24.01., 07.02., 21.02. und 07.03.2022

20.00 Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427

Dienstag 19.00 Bauchtanz im Gemeindesaal

Mittwoch 09.00 - 11.00 Bibelfrühstück am 01.12.2021, 05.01., 02.02. und 02.03.2022

16.00 Biblisch-Theologischer Gesprächskreis jeden 2. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)

Donnerstag 17.30 Besuchsdiensttreffen alle zwei Monate, genaue Termine erfragen bei Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670

19.30 Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Forsbach

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel Tel. 3340
Mittwoch	15.00 - 16.30	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat Info: Pfarrerin Erika Juckel (Tel. 3340)
	15.00 - 16.30	Besuchsdiensttreffen Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670, Pfarrerin Juckel (Forsbach/Kleineichen) Tel. 3340
	15.15 - 17.30	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
Donnerstag	09.30 - 11.00	Gedächtnistraining
	16.00 - 17.00	Tai Chi
	15.00 - 16.30	Besuchsdiensttreffen Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670, Frau van Dijk (Forsbach/Kleineichen) Tel. 9169563
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat Pfarrerin Juckel, Tel. 3340
	20.00	Selbsthilfegruppe von Menschen in / nach Trennung, am 4. Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum Forsbach. Frau Andrea Schmidt, Tel. 5858 u. Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
	19.30	Frauenkreis am 4. Donnerstag im Monat
Freitag	16.30 - 18.00	Tee-Treff für Menschen mit und ohne Behinderung, Pfarrerin Juckel u. Team Info: Pfarrerin Erika Juckel (Tel. 3340)

Kleineichen

Montag	17.00 - 18.30	Trauergesprächskreis Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. Informationen unter 02205-898349
Donnerstag	15.30 - 17.30	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60plus“ (fast) jeden 2. Do. im Monat Frau Mürkens und Pfarrerin Juckel (Tel. 3340)

SENIORENARBEIT

Volberg

Dienstag	15.00	Seniorenachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat (derzeit wegen Corona und Hochwasserschäden ausgesetzt)
Mittwoch	14.15 - 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-täglich
Donnerstag	14.45 - 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Gemeindesaal
Freitag	15.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum

Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café
	10.15 – 11.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Kirche
	15.00 – 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	10.30 – 11.30	Seniorenchor
	14.00 – 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
Donnerstag	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.00 – 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	14.15 - 15.15	Sturzprophylaxe
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30. - 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe
	10.15. - 12.15	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618)
Samstag	10.00 – 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 12.02.2022 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

Hier erreichen Sie uns:

Gemeindeamt Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr	Tel. 02205 2243 Fax 907619
Pfarrer und Pfarrerinnen: Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung	Tel. 897907
Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung	Tel. 3340 Fax 907619
Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung	Tel. 4037 Fax 913665
Gemeindezentren: Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de Volberg (Sylvia Schwamborn), sylvia.schwamborn@ekir.de	Tel. 5910 und 85607 Tel. 5054 und 7649 Tel. 7419 Tel. 015754648240
Jugendarbeit: Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de	Tel. 900233
Kirchenmusik Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de	Tel. 0176-87999716
Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16 Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de	Tel. 7618
Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr, Taschengeldbörse Tel. 899097	Tel. 88032 Fax 899098
Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden : Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem E-Mail: nicole.stockem@ekir.de	Tel. 9007717
Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. : Koordinatorin Katja Masala Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de	Tel. 898349
Flüchtlingshilfe Rösrath: Volberg 4, 51503 Rösrath Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de	Tel. 90100815 Fax: 90100816
Kindertagesstätte „Villa Hügel“, Hauptstraße 10 kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de	Tel. 0160 - 94404554
Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal: Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache	Tel. 901008-27